

Musik. Franz List hat soeben „den 13ten Psalm“, für Tenorsolo, Chor und Orchesterstimmen componirt. — Von Henry Litolf wurde eine neue Ouvertüre „chant des belges“ in Brüssel und Braunschweig mit großem Beifall aufgeführt. — Der „Lannhäuser“ Richard Wagners ist in München bereits einige Male vor überfülltem Hause aufgeführt worden. Zu den ersten drei Vorstellungen waren die Billets im Voraus vergriffen. Bei der bekannten süddeutschen Abneigung gegen „die Zukunftsmusik“ ist dieser Erfolg doppelt hoch anzuschlagen. — In Berlin wird Rossini's „Tell“ neu einstudiert zur Aufführung gelangen. — In der in Angelegenheiten des von uns erwähnten „Mozart-Vereins“ zu Gotha abgehaltenen Versammlung sind List, Zrohr, Reiffiger und Andre in das Comité gewählt worden.

Die Schillerstiftung. Wie man uns aus Dresden schreibt, gestalten sich die Aussichten der „Schillerstiftung“ zur Unterstützung hilfsbedürftiger Dichter und ihrer Angehörigen besser als man ursprünglich geglaubt hat. Mehrere größere Theater haben Vorstellungen zum Besten der Schillerstiftung zugesagt, in Darmstadt und andern Orten bildeten sich besondere Comités im Interesse desselben. Es ist in der That nöthig, daß Alles aufgeboten werde, diese Stiftung zu einer National-ehrensache zu machen. — Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, welche Resultate zum Beispiel der „Gustav-Adolf-Verein“ durch jährliche kleine Beiträge erzielte und möchten dem Dresdner Comité, das doch gewiß keinen Weg, die Sache zu glücklichem Ende zu führen, unbeachtet lassen wird, rathen auch dieses Mittel in Erwägung zu ziehen.

Correspondenz.

Dresden, Ende August.

Die diesjährige Kunstausstellung von Gemälden und Sculpturen, bietet wie die 24jährige, unter vielem Mittelmäßigen einiges Gute, aber kein ganz besonders hervorragendes Kunstwerk, das selbst zu größerer Berühmtheit gelangend, diese der ganzen Ausstellung überträgt. — Die Landschaft ist am besten vertreten, durch H. Kummer, (mehrere

Schweizerlandschaften und Gegenden aus Schottland.) Sparrmann (Mondscheinlandschaft,) Dahl (Norwegische Bilder,) Höninghaus (Italienische Landschaften) u. A. Im Fache der architektonischen Bilder ist G. Hahn hervorzuheben, (Barthie aus dem Dom zu Meissen, Delgemälde, und viele Aquarelle aus venetianischen und römischen Kirchen.)

An den Heiligenbildern und Scenen der biblischen Geschichte gehen wir theilnahmeslos vorüber — die Gegenwart erreicht damit nicht die großen Kunstwerke der Vergangenheit, weil diese Stoffe der Gegenwart nicht mehr gemäß sind. Dagegen ziehen uns zwei ernste Männergestalten an, die an einer verödeten Stätte knien: „Chlam und Dieber, Begleiter von Huf nach Constanz, nehmen die verbrannte Erde von der Brandstätte mit nach Böhmen.“ Delgemälde von Dawarck in Prag. Die Ausführung ist so anziehend wie die Idee. Zorn und Trauer und heilige Nachgedanken sprechen aus diesen Gesichtern. Gleich daneben hängt „Möres und sein Freund vor dem König Dionis, nach Schillers Bürgerschaft, Delgemälde von Pauli, das auch Erwähnung verdient. Ebenso das dem gleichen literarhistorischen Genre angehörende Delgemälde: „Der Wirthin Tochterlein,“ nach Uplands Gedicht von Schelz und von demselben „Leuis Philipp auf der Flucht an der Küste im Februar 1848.“ Auch „Gretchen im Zwingel,“ Delgemälde von A. Gottknecht ist wahr und sprechend. Am längsten und liebsten aber verweilen wir vor einem Delgemälde von Theobald von Der: „Die erste Verlesung der Räuber von Schiller.“ Schiller, inmitten der Karlschüler, liest seine Räuber vor und hat sich begeistert erhoben, indes sich die gleiche Begeisterung mit freudigen Stammen und Bewundern verbunden, auf den Gesichtern seiner Zuhörer zeigt — von Allen umgesehen, läßt sich eben Herzog Karl die Thür öffnen, der Kunde von dem bedenklichen Treiben seiner Karlschule erhalten. Darunter hing eine Copie en miniature des größeren Gemäldes und zwei Seitenstücke: das eine Schiller vor dem Herzog, der ihm verbietet, je wieder Verse drucken zu lassen, indes seine Gemahlin Francisca dem allzustrengen Wort vergeblich Einhalt thun will, das andere, Schiller auf der Flucht im Walde schlafend von seinem musikalischen Freund (Streicher) bewacht. Wie schön auch die Ausführung, so können wir nicht umhin, dergleichen Stoffe besonders den Malern zu empfehlen. Solche Darstellungen sind der Kunst und der Zeit zugleich gemäß. — Unter denjenigen, die sich dem eigentlichen Genre nähern, heben wir noch lebend hervor: Auswanderer, Delgemälde von Schulz von Corfeld und die erste Gründung des Behnsiges von W. Wagners. Farmer bauen ihre Hütte und Vöglein im Verdergrund ihr Nest. — Einige Thierstücke von Dahl, Heß u. A., sowie Frucht und Blumenstücke von C. Humboldt Miß Kadner u. A. sind gut ausgeführt. L. D.

Hierzu Literaturblatt der Abend-Zeitung N^o 6.

Verantwortl. Redacteur: Bruno Hünze.

Leipzig.

Verlag von Heinrich Matthes.

Druck von J. G. Wolf in Freiberg.